

gewindes nachstellbar. Die Abbildung zeigt eine Ausführung, bei der die Kupplung dazu dient, eine Welle durch eine stets laufende Riemenscheibe  $R$  in und außer Betrieb zu setzen. Im umgekehrten Falle, wo eine Riemenscheibe mit einer ständig laufenden Welle verbunden werden soll, wird die Fliehkraft der Kupplungsklötze durch Gegengewichte ausgeglichen, um die sonst entstehende dauernde Belastung des Schleifringes während des Laufens zu vermeiden.

Bei der Hill-Kupplung des Eisenwerkes Wülfel vor Hannover, Abb. 1440, wird der Kranz der einen Kupplungsscheibe durch paarweise in einem Armkreuz angeordnete Holzbacken  $H_1$  und  $H_2$  zugleich von innen und außen her gefaßt und so die einseitige Belastung der Kupplungsscheibe vermieden, die gleichmäßige Anpressung der Backen aber durch Stellschrauben  $S$  und doppelarmige Hebel  $A$  erreicht.  $A$  schwingt um den in der äußeren Backe  $H_1$  gelagerten Bolzen  $B$ , wirkt mit der Rolle  $C$  auf die innere Backe und preßt in der gezeichneten, die Strecklage etwas überschreitenden Stellung die beiden Backen zusammen und gegen den Rand der Kupplungsscheibe. Beim Lösen werden die Hebel  $A$  durch die am langen Ende in  $D$  angreifende Muffe  $M$  durch die Strecklage hindurchgeschlagen, während die Federn  $F$  die Backen auseinander-

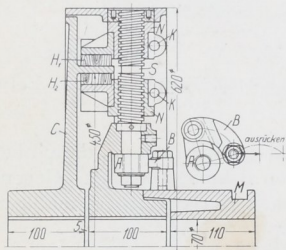


Abb. 1441. Gnom-Kupplung, Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei. M. 1 : 8.

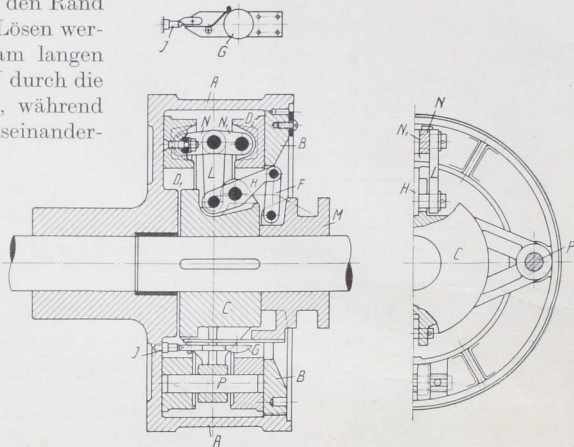


Abb. 1442. Reibscheibenkupplung von Lohmann und Stolterfoht, Witten/Ruhr.

drücken. Damit sich die letzteren gleichmäßig von der Kupplungsscheibe abheben, sind sie noch durch die gleicharmigen Hebel  $F_1$  verbunden, welche um die am Armkreuz festsetzenden Schrauben  $G$  schwingen und außerdem den Zweck verfolgen, die Fliehkkräfte der beiden Backen auszugleichen. Das Überschreiten der Strecklage in der geschlossenen Kupplung soll wiederum das selbsttätige Öffnen verhindern.

Die Gnom-Kupplung der Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, Abb. 1441, benutzt Schrauben  $S$  mit Rechts- und Linksgewinde zum gleichzeitigen Anpressen der Holzbacken  $H_1$  und  $H_2$  an der Kuppelscheibe  $C$  von außen und innen her. Die Schrauben sind in einem Armkreuz festgelagert und werden mittels der Hebel  $A$  und der Lenker  $B$  von der Muffe  $M$  aus betätigt. Die genaue Einstellung der Backen läßt sich durch Verdrehen der Muttern  $N$  in den Schuhen erreichen, deren Lage durch Klemmschrauben  $K$  sichergestellt wird, während das Lösen der Kupplung durch die Selbstsperrung der Schrauben und die Stellung der Schalthebel verhindert ist.

Als Beispiel für eine Gruppe von Kupplungen, bei denen ebene Ringe als Reibflächen verwandt werden, sei die Reibscheibenkupplung von Lohmann und Stolterfoht in Witten, Abb. 1442, erwähnt. Sie besteht aus einem Gehäuse  $A$ , das auf der linken Welle sitzt und mit einem einschraubbaren Deckel  $B$  versehen ist. In ihm befinden sich zwei ebene Reibscheiben  $D_1$  und  $D_2$ , die durch Bolzen  $P$  von dem auf der rechten Welle aufgekitteten Mitnehmer  $C$  mitgenommen werden. Beim Schluß der Kupplung werden sie kräftig gegen die Innenwände des Gehäuses  $A$  durch die Kniehebel  $N$  und  $N_1$ , den Lenker  $L$